

Juli 2026

POSITION DES DEUTSCHEN WEINBAUVERBANDES E.V.

Zur „geplanten Erhöhung der Schaumweinsteuer“

Der Deutsche Weinbauverband lehnt die geplante Anhebung der Schaumweinsteuer um 20 Prozent entschieden ab.

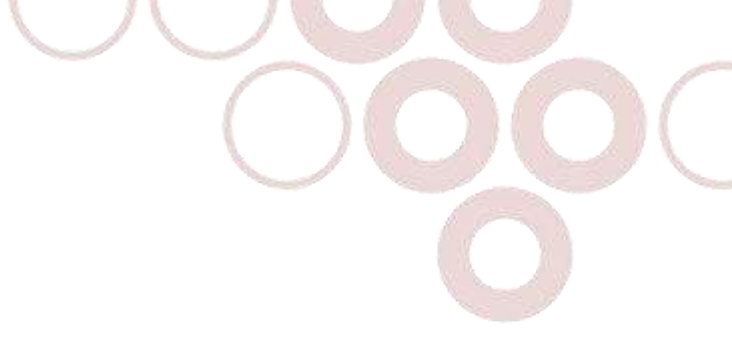
Die deutsche Weinwirtschaft befindet sich in einer der schwersten wirtschaftlichen Krisen der vergangenen Jahrzehnte. Sinkende Absatzmengen, ein rückläufiger Weinkonsum, steigende Produktions-, Energie- und Lohnkosten sowie erhebliche Unsicherheiten auf den internationalen Märkten setzen Winzerbetriebe, Genossenschaften, Kellereien und den Weinfachhandel gleichermaßen unter Druck. Zahlreiche Betriebe kämpfen inzwischen um ihre wirtschaftliche Existenz.

Vor diesem Hintergrund sendet die geplante Steuererhöhung das völlig falsche Signal. Statt einer Entlastung einer die Kulturlandschaft und ländliche Räume prägenden landwirtschaftlichen Branche soll ausgerechnet ein Marktsegment zusätzlich belastet werden, das für viele Betriebe derzeit zu den wenigen verbliebenen Wachstums- und Wertschöpfungsbereichen zählt.

Viele Winzerbetriebe investieren derzeit verstärkt in die Herstellung hochwertiger Schaumweine, weil der Absatz von Stillwein seit Jahren rückläufig ist. Schaumwein eröffnet vielen Betrieben neue Wertschöpfungsperspektiven und ermöglicht es insbesondere familiengeführten Weingütern, ihre wirtschaftliche Basis zu verbreitern. Eine Erhöhung der Schaumweinsteuer würde diese Entwicklung unmittelbar erschweren und Investitionen in diesem Zukunftssegment ausbremsen.

Dies gilt umso mehr, als deutsche Sekthersteller heute zu den Innovationsführern im Bereich alkoholfreier und alkoholreduzierter Alternativen zählen. Sie investieren erhebliche Mittel in neue Produkte, um den veränderten Konsumgewohnheiten der Verbraucher Rechnung zu tragen. Zusätzliche steuerliche Belastungen entziehen den Unternehmen genau jene finanziellen Spielräume, die sie für Innovationen, Investitionen und die Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit dringend benötigen.

Auch kulturpolitisch ist die geplante Steuererhöhung kaum nachvollziehbar. Schaumwein nimmt in Deutschland eine besondere Stellung ein. Er begleitet Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen, Weihnachten, den Jahreswechsel und viele weitere gesellschaftliche Ereignisse. Er steht für gemeinsames Feiern, Gastfreundschaft, Handwerk und regionale Identität. Eine zusätzliche steuerliche Belastung trifft daher nicht irgendein Konsumprodukt, sondern belastet eine gewachsene deutsche Sektkultur, die eng mit den Weinregionen und ihren Betrieben verbunden ist.



Besonders kritisch ist jedoch die finanzpolitische Begründung des Gesetzentwurfs. Die Bundesregierung geht offenbar von erheblichen Steuermehreinnahmen aus, ohne die absehbaren Auswirkungen auf Absatz und Nachfrage ausreichend zu berücksichtigen. Gerade Schaumwein weist eine hohe Preiselastizität auf. Bereits heute werden große Teile des Absatzes über Sonderangebote erzielt. Eine Steuererhöhung führt zwangsläufig zu höheren Verbraucherpreisen und damit zu deutlichen Absatzrückgängen.

Die erwarteten Mehreinnahmen aus der Schaumweinsteuer dürften deshalb deutlich geringer ausfallen als prognostiziert. Gleichzeitig bleiben die mittelbaren fiskalischen Auswirkungen unberücksichtigt. Sinkende Absatzmengen führen zwangsläufig auch zu geringeren Einnahmen aus der Umsatzsteuer sowie aus Unternehmens- und Einkommensteuern entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Hinzu kommen rückläufige Investitionen, geringere Beschäftigung und eine weitere Schwächung der wirtschaftlichen Entwicklung in den Weinbauregionen. Die tatsächlichen fiskalischen Effekte der Maßnahme werden daher aus Sicht der deutschen Weinwirtschaft erheblich überschätzt.

Die Weinwirtschaft ist Teil der Landwirtschaft und sichert Wertschöpfung und Beschäftigung weit über die eigentliche Weinproduktion hinaus. Von Rebschulen, Maschinenbau, Pflanzenschutz und Kellerwirtschaft über Verpackungsindustrie, Logistik, Gastronomie und Fachhandel bis hin zum Weintourismus profitieren zahlreiche Wirtschaftszweige von einer leistungsfähigen Weinwirtschaft. Eine Schwächung dieses Sektors hätte daher weitreichende Auswirkungen auf ländliche Räume und regionale Wertschöpfung.

Die geplante Erhöhung der Schaumweinsteuer ist weder wirtschafts-, finanz- noch strukturpolitisch überzeugend. Sie belastet eine Branche in einer existenziell schwierigen Lage, gefährdet Investitionen, Innovationen und Arbeitsplätze und wird ihr erklärtes fiskalisches Ziel voraussichtlich nicht erreichen.

Der Deutsche Weinbauverband fordert daher nachdrücklich, von der vorgesehenen Erhöhung der Schaumweinsteuer abzusehen.

Der Deutsche Weinbauverband e.V., kurz DWV, ist die Berufsorganisation der deutschen Winzerinnen und Winzer. Er vertritt die Gesamtinteressen seiner Mitglieder gegenüber internationalen und nationalen Institutionen und Organisationen und setzt sich dafür ein, die beruflichen Belange der deutschen Winzerschaft zu wahren und zu fördern.